

zum Internationalen Museumstag am 21. Mai 2017 in Spangenberg

Spangenberg und die Reformation

von Helmut Rahm

In Ergänzung der Ausstellung von Bibeln und Büchern Martin Luthers im Heimatmuseum Spangenberg muss natürlich auch berichtet werden, dass der Hessische Landgraf Philipp I. der Großmütige (1504 – 1567) ebenfalls den Thesen Luthers folgte und dem katholischen Glauben abschwor. Konsequenter Weise berief er im Jahre 1526 eine Synode in die Stadtkirche zu Homberg ein mit dem Ergebnis, dass im Herrschaftsbereich des Landgrafen der evangelische Glaube eingeführt wurde.

Er stand im Schmalkaldischen Bund, dessen Mitbegründer er war, auf Seiten der evangelischen Landesfürsten im Streit gegen den katholischen Kaiser Karl V.

Philipp war mit Martin Luther befreundet und versuchte, ihn davon zu überzeugen, dass in der Bibel nicht explizit dargelegt ist, dass man nicht zwei Frauen (Ehefrauen) seine Zuneigung schenken dürfe, weil er sich gegen das Bigamieverbot hinweg setzen wollte. In seiner Handbibel hat er mit Randnotizen für ihn „günstige“ Textstellen markiert. Luther hat dann ja auch die zweite Ehe mit der in Spangenberg wohnenden Margarethe von der Saale toleriert, nachdem Philipp diese 1540 in Rotenburg im Beisein von Philipp Melanchthon geheiratet hatte.

Folge der Reformation war unter anderem die Auflösung von Klöstern. So kam auch das „Aus“ für das junge Spangenberg Karmeliterkloster, denn die Klosterkirche war erst 1486 fertig gestellt worden. Etwa 40 Mönche wurden abgefunden, nachdem sie Verzichtsbriefe unterzeichnet hatten. Die Liegenschaften wurden in der Folge als landgräfliches Gut verwaltet.

Aus anderen Klöstern machte Philipp der Großmütige Sozialeinrichtungen für Arme und Kranke, die z. T. heute noch existieren wie die Psychiatrische Einrichtung in Haina (Kloster). Der Hessische Landeswohlfahrtsverband mit seinen Vorgängerorganisationen geht aus den Gründungen sozialer Einrichtungen in der ersten Hälfte des 16. Jh. hervor.

Das Siechenhaus in Spangenberg wurde auf Veranlassung Philipps erweitert.

Dem reformatorischen Bildersturm in den Kirchen sind wohl auch bei uns Kunstwerke für immer verloren gegangen. Die Christen sollten künftig ihren Glauben allein aus dem „Wort“ stärken und keine „Götzenbilder“ verehren. Gemälde, Skulpturen u. ä. wurden aus den Gotteshäusern entfernt und oftmals zerstört.

Ein Exponat aber hat in unserer Gemeinde diese Vernichtungswelle überlebt. Auf dem Dachboden des Hospitals hat man später die wunderbare Pieta entdeckt, die im Chorraum unserer Stadtkirche zu sehen ist.

Landgraf Philipp war der Begründer der ersten evangelischen Universität (1527). Es ist die nach ihm benannte Philipps-Universität in Marburg.

Er führte auch den Konfirmationsunterricht ein.

Philipp war aber auch ein politischer Reformier. Er führte eine Steuerpflicht nach heutigem Verständnis ein und war dadurch maßgeblich beteiligt am Übergang vom mittelalterlichen Domänenstaat zum neuzeitlichen Finanz- und Steuerstaat. Die Tranksteuer wurde eingeführt und eine Art Vermögensteuer, anhängig von der Finanzkraft der Steuerpflichtigen.

Im Schmalkaldischen Krieg unterlag er gegen den Kaiser, der ihn festnahm und fünf Jahren in den Niederlanden festsetzte.